

Dr. Karl August Fink
Braunsberg Ostpr.
Berliner Straße 38.

Braunsberg, den 12. Mai 1937

2. Juni 1937
2. Mai 1937

218

102/37

13. Mai 1937

Herrn

Professor Dr. Karl August Fink

An das Preussische Historische Institut

Herrn Professor Dr. W. Engel
Berliner Str. 38

Lieber Herr Fink ! Berlin NW 7.

Infolge mehrerer Dienstreisen und wiederholter Besprechungen mit dem Ministerium komme ich erst heute dazu, Ihnen Ihren Brief vom 12. Mai zu bestätigen und für Ihre Darlegungen zu danken.

Ich darf vorweg bemerken, daß Sie selbstverständlich nicht rechtlich zur Weiterarbeit am Rep. Germ. verpflichtet sind; ich habe das auch nie behauptet. Über Ihre freiwillige Zusage der weiteren Mitarbeit bin ich im Interesse der Sache sehr dankbar und will meinerseits auch alles tun, um Ihnen den Aufenthalt in Rom zu ermöglichen. Dieser mein Wunsch darf mich aber nicht verleiten, beim Ministerium Anträge zu stellen, die dann wegen mangelnder Begründung zurückgewiesen werden.

In meinem Brief vom 29. April habe ich nicht gesagt, daß Sie mit Ihrer Mitarbeit ein vorzügliches Geschäft machen wollen, sondern daß die Doppelzahlung ein allzu vorzügliches Geschäft sein würde. Ich habe nun bei meinen Verhandlungen mit dem Ministerium, die ich auf der Basis Ihrer Forderungen geführt habe, leider auch sofort diese Erfahrungen machen müssen: ich bin darauf hingewiesen worden, daß Sie im Reich Ihr volles Gehalt zurücklassen würden und daß in Italien durch die Abwertung ein weiterer Kursgewinn für Sie die Folge sei. Man hat deshalb in aller Form an mich die Forderung gestellt, die beantragte Beihilfe von 200.- RM jetzt um die 30% zu kürzen, um die alle Bezüge von Reichsdeutschen gekürzt werden - das geschieht seit Monaten. Dadurch würde aber eine Summe von RM 140.- pro Monat herauskommen - ein Betrag, der sich nur geringfügig von meinem Angebot vom 29. April unterscheidet. Außerdem hat das Ministerium auch gegen die Benutzung des Flugzeuges aus Gründen der Kostenersparnis zunächst Bedenken, die ich aber zerstreut habe. Unter Anbringung Ihrer Argumente, die allerdings vor einem Etatreferenten keine rechte Gnade finden, habe ich schließlich erreicht, daß ein von mir zu stellender Antrag auf eine Beihilfe in der Höhe von RM 500.- für Fahrgeld und RM 450.- für einen dreimonatigen Zuschuß in Form einer einmaligen Beihilfe genehmigt würde.

Bevor ich diesen Antrag stelle, teile ich Ihnen diesen Sachverhalt mit und bitte um baldige Antwort, damit ich dann rasch handeln kann. Außerdem ist ja dann die Devisenbeschaffung noch zu regeln; ich hoffe, daß dies durch einen Sonderweg rasch geht. Herr Barion als Rektor wird Ihnen ja ohne Schwierigkeiten die Reisegenehmigung erteilen.

Für eine baldige Mitteilung verpflichten Sie mich.

Heil Hitler !

Ihr

Arnold